

NATURSCHUTZBUND OÖ

4020 Linz, Landstr.31
Tel. 0732 779279
Fax 0732 785602
ooenb@gmx.net
www.naturschutzbund-ooe.at



Anm.: Beiträge mit Autorennamen entsprechen nicht unbedingt der Redaktionsmeinung.

Ausgabe 16/ 11.Juni 2007**Termine:**

13.Juni.2007

„Wanderung an der Pram“

~ Flutmulde Antersham (Diersbach)

~ Naturschutzgebiet „Moosleithen“

ab 17:00 Uhr

Treffpunkt: Antersham (Diersbach), Prambrücke
Naturschutzbund Bezirksgruppe Schärding

16.Juni.2007

Auftaktveranstaltung**„Lebensraum Naturpark Obst-Hügel-Land“**

16:00: Naturkundliche Themenwanderung „Steinkauz,
Libelle & Co.“

Treffpunkt: Gemeindeamt St. Marienkirchen/ Polsenz

19:00: Abendveranstaltung „Lebensraum Naturpark
Obst-Hügel-Land“

Treffpunkt: Mostschänke Winkler, Eben 4,
St. Marienkirchen/ Polsenz

Vorstellung des Projekts „Lebensraum Naturpark Obst-
Hügel-Land“, Kinderprogramm, Ratespiel mit tollen
Preisen, Fledermausspaziergang

Text: Julia Kropfberger

Lebensraum Streuobstwiese

Unsere Landschaft ist das Ergebnis einer Jahrhunderte langen bäuerlichen Bewirtschaftung. Streuobstwiesen sind ein Teil dieser Kulturlandschaft. Durch Veränderungen der Bewirtschaftung und die Ausräumung der Landschaft ist heute der Lebensraum Streuobstwiese aber zunehmend im Verschwinden begriffen.

Der Begriff Streuobstwiese bezeichnet eine traditionelle Form des Obstbaus, bei der Hochstämme verschiedener Obstarten und Obstsorten, Alters- und Größenklassen auf Grünland stehen und den Eindruck vermitteln, als ob die Bäume zufällig über die Wiese „gestreut“ seien. Der Unterwuchs wird meist als Mähwiese oder Viehweide genutzt.



Foto: J. Kropfberger

Vor allem während der Obstbaublüte im Frühling prägen und verschönern Streuobstwiesen das Landschaftsbild und steigern dadurch den Erholungswert für uns Menschen. Streuobstwiesen erfüllen auch einen wichtigen Beitrag zum Klima-, Wind- und Erosionsschutz: Sie produzieren Frischluft und wirken ausgleichend auf das Klima. Durch ihre Wurzeln verhindern sie Bodenerosion und spielen daher insbesondere auf Hanglagen eine wichtige Rolle gegen den Bodenabtrag. Gleichzeitig dienen vor allem extensiv bewirtschaftete Streuobstbestände auch dem Wasserschutz.

Das geerntete Obst kann vom Menschen auf vielfältige Weise genutzt werden: zur Herstellung von Säften und Most, zum Brennen von Schnäpsen, als Dörrobst, zur Herstellung von Marmelade, Mus, Kompott oder als Tafelobst.

Beeindruckend ist die große Vielfalt der Obstarten (Apfel, Birnen, Kirschen, Walnuss, Zwetschken, Eberesche, Mispel, Haselnuss) und -sorten, welche man in Streuobstwiesen finden kann. Die geschätzte Zahl an Kultivaren – Sorten/ Formen/Sippen – in Österreich liegt bei: Äpfel 400-500; Birnen 100-150; Kirschen 40-50; Weichsel 20-30, Zwetschke 100-150.

Streuobstwiesen sind daher auch eine wichtige Genreserve für die Pflanzenzucht.



Baumhöhlen sind wichtige Ressourcen im Lebensraum Streuobstwiese. Sie dienen als Brutplatz und Unterschlupf für den Steinkauz und viele andere Tiere.

Foto: J. Limberger

Streuobstwiesen – Lebensraum aus Menschenhand

Streuobstwiesen stellen besonders artenreiche Lebensräume dar, da sowohl Arten lichter Wälder als auch des offenen Feldes hier Platz finden. Im Gegensatz zu geschlossenen Wäldern gelangt genügend Licht zur Ausbildung einer dichten Gras- und Krautschicht zum Boden und auch die Baumkronen werden gut besonnt.

Die verschiedensten Pflanzen- und Tierarten finden durch die Kombination von Wiese und Baum ein besonders großes Spektrum an unterschiedlichsten Lebensräumen. Besonders reich ist die Artenvielfalt bei Insekten und Vögeln - solange eine extensive Wiesennutzung erfolgt.

Vor allem das reiche Nahrungsangebot lockt fast das ganze Jahr viele Tiere in den Lebensraum Streuobstwiese: Im Frühjahr übt die Obstbaumblüte eine unwiderstehliche Anziehungskraft zum Beispiel auf Wildbienen aus. Danach konzentriert sich das Insektenleben auf die austreibenden Blätter der Bäume. Später im Jahr bieten die heranreifenden Früchte und Samen Nahrung im Überfluss für Vögel, Säugetiere, Schmetterlinge und andere Insekten.



Der Admiral saugt gerne an überreifen Obst.

Foto: J. Limberger

Durch veränderte Anbaumethoden im Inland und Billigimport von Obst für die Fruchtsaferzeugung aus dem Ausland sowie dem Mehr an Arbeit bei Pflege und Ernte, die mit dem Streuobstwiesenbau verbunden ist, ist dieser Lebensraum bei uns heute stark gefährdet - und mit ihm zahlreiche, typische Streuobstwiesenbewohner wie Steinkauz, Wendehals und Wiedehopf.

„Lebensraum Naturpark Obst-Hügel-Land“

Zwischen Wels und Eferding liegt der Naturpark "Obst-Hügel-Land" in den Gemeinden Scharten und St. Marienkirchen. Streuobstwiesen stellen hier typische und herausragende Landschaftselemente dar. Neben der Mosterzeugung besitzen die Obstbäume in dem sehr rutschungsgefährdeten Schliergebiet zudem große Bedeutung aufgrund ihrer hangstabilisierenden Wirkung.

Das Projekt „Lebensraum Naturpark Obst-Hügel-Land“ hat als Ziel die langfristige Erhaltung und Sicherung der Streuobstwiesen im Naturpark. Zusätzlich sollen auch andere wichtige Strukturen der Kulturlandschaft gesichert und gefördert werden (Hecken und Baumzeilen, Kopfweiden, Still- und Fließgewässer, Naturgärten).

Das Projekt „Lebensraum Naturpark Obst-Hügel-Land“ besteht aus folgenden Teilbereichen:

„Streuobstwiesen als Lebensraum“

Streuobstwiesen stellen einen wichtigen Lebensraum für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten dar.

Auch der sehr seltene Steinkauz ist hier zu Hause. Er dient als Schirmart für alle anderen typischen Streuobstwiesenbewohner. Der Steinkauz ist, soweit bekannt, nur noch in Kleinstvorkommen am Rande der Naturparkfläche vorhanden.

„Pflanzen und Tiere der Feldflur“

Die Essigrose, die im Naturparkgebiet und den angrenzenden Bereichen noch zu finden ist, zählt zu den seltensten Wildrosen-Arten Oberösterreichs. Das Artenschutzprojekt „Essigrose“ soll der Vermehrung und Erhaltung dieser schönen Pflanze dienen.

„Wasserlebensräume“

Gewässer wie Tümpel, Teiche und Bäche sind wichtige Lebensräume für verschiedene, an das Wasser gebundene Lebewesen. Daneben sind Fließ- und Stillgewässer eine große Bereicherung für das Landschaftsbild und heben dadurch die Lebensqualität der Bevölkerung.

„Fledermäuse“

Fledermäuse haben durch ihre nächtliche Lebensweise und ihren lautlosen Flug seit jeher die Gemüter der Menschen erregt. Dabei können diese völlig harmlosen Insektenfresser den Menschen keinen Schaden zufügen. Vielmehr machen wir ihnen das Leben schwer. So sind die Bestände aller heimischen Fledermaus-Arten durch die Zerstörung ihres Lebensraumes gefährdet.

„Naturgärten“

Gärten können einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung verschiedenster heimischer Tier- und Pflanzenarten leisten, solange sie möglichst naturnahe gestaltet werden.

Besonders großer Wert wird im Rahmen dieses Projekts auf die Öffentlichkeitsarbeit und auf die Zusammenarbeit mit der Bevölkerung gelegt, denn „*nur was man kennt, schützt man*“.

Vor allem werden auch die Schulen, und damit die Kinder der Naturparkgemeinden, in das Projekt miteinbezogen.

Ein Projekt des
OÖ. NATURSCHUTZBUNDES
und des Naturparks
Obst-Hügel-Land in
Zusammenarbeit mit dem
WWF Haibach, der
Eulenschutzgruppe OÖ.,
dem KFFÖ sowie der
Naturschutzabteilung des Landes Oberösterreich.



Zu der Auftaktveranstaltung „Lebensraum Naturpark Obst-Hügel-Land“ am Samstag, 16.06.2007, in St. Marienkirchen an der Polsenz sind auch Sie herzlich eingeladen!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Newsletter Otternet Naturschutzbund Oberösterreich](#)

Jahr/Year: 2007

Band/Volume: [16](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Otternet 16/2007 1](#)